Anschlag der Konsumbureaukratie

gegen die Arbeiter und Angestellten der Konsumgenossenschaften

Protestversammlung der ZdA.-Lagerhalter Ostsachsens. — Schärfste Kampfansage gegen die verrottete Arbeiteraristokratie.

Die geradezu skandalösen Absichten der Leitung der Konsumvereine veranlaßten den ZdA. zu einer Einberufung einer Versammlung sämtlicher gitschlicher Lagerhalter am Donnerstag im Volkshaus. Die Schandbroschüre des Karl Möller, die die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine in Hamburg herauszugeben wagte unter dem Titel „Die Kontrolle der Verteilungsstellen und Zentrallager", bildete die Grundlage der Diskussion. Am vergangenen Sonntag hatte sich die Vertriebsversammlung des Konsumvereins „Vorwärts" mit den niederträchtigen Anschlägen beschäftigt. Eigenartigerweise war nur die „Volkszeitung", nicht aber die „Arbeiterstimme" geladen. Die Kollegen vom ZdA. hatten wahrscheinlich geglaubt, daß die „Dresdner Volkszeitung" eine Arbeiterzeitung sei und aus diesem Grunde die Interessen der Arbeiter und Angestellten vertreten würde. Sie wurden eines Besseren belehrt. Der Bericht ist von der **„Volkszeitung" auf Druck der Vorwärtsleitung glatt unterschlagen worden.** Diese traurige Erfahrung hatte die Kollegen zur Besinnung gebracht, und so wurde diesmal auch die „Arbeiterstimme" geladen. Hervorzuheben ist, daß die Kampfstellung, in die die Lagerhalter gedrängt worden sind, vielen scheinbar die Augen geöffnet haben über ihre eigenartige Zwischenstellung zwischen den Bureaukraten und der Arbeiterschaft. Die Ausführungen fast aller Diskussionsredner klangen immer wieder aus in: „Wir müssen uns auf unseren Klassencharakter besinnen. Die Bureaukraten haben die Genossenschaft korrumpiert, ihnen den Charakter genommen. Wir gehören in eine Front mit den Gewerkschaften!"

Die Ausführungen des Genossen Goldhammer, der als Vertreter der KPD. sprach, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Wenn die Stimmung, die sich auf dieser Tagung zeigte, dazu führt, daß die Angestellten und Arbeiter Sachsens den Kampf wirklich aufnehmen und über das Reich ausdehnen, so können wir davon überzeugt sein, daß die Genossenschaftsbureaukratie einen vernichtenden Schlag erhält und so die Genossenschaftsbewegung einen Schritt vorwärts kommt.

Bericht:

Der Vorsitzende Kollege Göbel eröffnet die Versammlung und begrüßt die erschienen Vertreter des ADGB. (Wiesner) und Afa (Geißer) und die Vertreter der Arbeiterpresse.

Das Referat des Kollegen Dachselt, Gauleiter des ZdA., rollte die ganze Frage des Verhältnisses zwischen der Leitung und den Arbeitern der Konsumgenossenschaft auf. An Hand des Verhaltens der Genossenschaftsbureaukratie schon vor dem Krieg wies er nach, daß die schiefe Ebene, auf der sich die Leitung befindet, schon seit Jahren beschritten worden ist. Es ist soweit, daß die Auseinandersetzung zwischen beiden Teilen von den Unternehmern, die völlig auf der Seite der Bureaukraten stehen, ausgenutzt werden, die Argumente gegen die Angestellten und Arbeiter zu erhalten. **Das Verhalten der Konsumgenossenschaftsleitung schädigt aufs schärfste das Ansehen der Arbeiterunternehmung.** Den Arbeitern und Angestellten stehen die Geschäftsführer und Sekretäre in schärfster Kampfstellung gegenüber, die alles unterbreitete Material für unwahr erklären. Sie wagen es, die Gewerkschaftler, die sich gegen die scharfmacherischen Methoden wenden, als „Genossenschaftszerstörer" zu bezeichnen. (Jetzt wird also der Begriff, der bisher nur gegen die Kommunisten angewendet wurde, auf alle Arbeiter und Angestellten übertragen, die die proletarischen Gewerkschaftsgrundsätze hochhalten. D. Red.). Dieselben Leute, die aus kleinen Anfängen, auf das Vertrauen der Arbeiter gestützt, sich emporgearbeitet haben, bilden heute eine Kaste von Genossenschaftsaristokraten, die rücksichtslos ihre Stellung verteidigen und die Rentabilität erzielen will, genau wie der Unternehmer, auf Kosten der Arbeiter und Angestellten der Konsumgenossenschaften. Der Konkurrenzkampf in der Privatindustrie findet eine Wiederspiegelung in den neuen, geplanten Maßnahmen, die die allerschlechtesten Methoden der Privatunternehmer weit übertreffen. Kein Wunder, daß die Arbeiter kaum noch Interesse für die Genossenschaft aufbringen. Die Genossenschaften bemühen sich gar nicht mehr, dem Privatkapital grundsätzlich gegenüber zu stehen. Die Ziele der Bewegung sind völlig fallengelassen worden und der Zusammenhang mit der Arbeiterklasse ist kaum noch vorhanden. Im Verlauf seiner Ausführungen schildert der Referent die verräterische Haltung der „Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine", die es fertiggebracht hat, bei einem Streik der Buchdrucker **die Arbeitgeberorganisation materiell zu unterstützen.** In ganz gemeiner chauvinistischer Weise hat auch der sozialdemokratische Redakteur August Müller in der „Konsumgenossenschaftlichen Rundschau" die internationale Genossenschaftsbewegung bekämpft. Dasselbe Subjekt hat sich auch im Krieg gegen den „marxistischen Pöbelsinn" der Kriegsgegnerschaft der Arbeiterklasse gewendet und das Traurigste ist, daß er sich noch bis vor kurzem den Anschein der Zugehörigkeit der Arbeiterklasse hat geben können. Und denselben Menschen wagt der sozialdemokratische Schlichter Brandt noch den Worten Dachselts als absolut unparteiischen Genossen zu empfehlen. Derselben „Genossenschaftlichen Rundschau" ist **das Betriebsrätegesetz zu radikal, weil es unter dem Druck der Straße zustandegekommen** sei.

Die Forderungen der Gewerkschaften werden als Erpressung bezeichnet.

Das Konsumgenossenschaftsmitglied Kaufmann spricht als Mitglied des Reichsbankdirektoriums zur selben Zeit, wo die Arbeiter stürmisch die Erledigung des Plettebankdirektors Havenstein forderten, diesem das Vertrauen aus. Die Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine hat gemeinsam mit den übrigen Unternehmern die Buchdrucker anläßlich eines Streiks ausgesperrt, so daß die Dresdner Buchdruckergehilfen den Beschluß faßten, geschlossen aus dem Konsumverein auszutreten.

Den Bureaukraten gilt der Achtstundentag nichts, die Tarife werden nicht eingehalten, die Ueberstunden nicht bezahlt.

Was Wunder, daß die Arbeiterschaft durch die Verkommenheit der Genossenschaftsleitung abgestoßen wird und dadurch der Bewegung der Inhalt genommen wird. In raffinierter Weise haben die Leitungen versucht, die Stimmungen der Mitglieder von sich auf die Lagerhalter abzulenken, indem sie ganz niederträchtige Verleumdungen gegen diese ausstreuten. Wenn behauptet wird, daß sich die Lagerhalter aus materiellen und egoistischen Gründen gegen das Kontrollsystem wenden, so lügt man. Wir sind keine Gegner der Kontrolle durch die Mitglieder, den Aufsichtsrat, die ehrenamtlich ausgeübt wird. Aber eine **berufsmäßige** Kontrolle wendet sich gegen die Arbeiter mit gemeinen Schikanen. Dieser Feldzug wird heute geführt von einem Karl Möller, der sich der Leitung gegenüber dienstbar zeigen will, dadurch, daß er Mißtrauen jeden gegen jeden predigt. Die Arbeiter sollen durch die Angestellten, die Angestellten durch die Lagerhalter, die Lagerhalter durch die Kontrolleure, die Kontrolleure durch den Oberkontrolleur, und dieser durch den Geschäftsführer und diese sich gegenseitig kontrollieren. **Diese Kontrolle soll nicht nur in bezug auf die Arbeit vor sich gehen, sondern greift sogar auf sexuelles Gebiet über.** Hat man doch bereits gewagt, von einer Angestellten eine Erklärung zu verlangen, daß sie mit einem Kollegen in geschlechtlichem Verkehr gestanden hat. Das schändliche Machwerk Möllers erhebt in versteckter Form die gemeinsten Vorwürfe gegen die Verkäuferinnen und Angestellten. Der Referent führt einige der drastischsten Beispiele an, die diese Behauptung beweisen. Wir bringen davon aus Raummangel nur einen, der aber, wie wir glauben, genügt. Unter der Rubrik „Krankenkontrolle" liest man in der Broschüre folgenden wunderbaren Satz: „Besonders weiblichen Arbeitskräften fällt es nicht schwer, unter Berufung auf Bleichsucht, Blutarmut, Nervosität, Schwindelanfälle usw. und dadurch bedingte Arbeitsunfähigkeit vom Kassenarzt die Bescheinigung zu erhalten, daß sie der Erholung bedürfen. Oft stellt sich aber leider heraus, daß Angestellte den Vorschriften des Arztes zuwider während der Krankheit Vergnügungen nachgehen." **Also ein ganz gemeines Unternehmerargument gerade gegen die weiblichen Angestellten, die während der Inflationszeit bis zum Verrücktwerden nervös geworden sind und die für ihre Arbeit einen solchen Dank ernten.** Das Subjekt geht sogar so weit, Denunziationen an die Krankenkasse bei „verdächtigen" Personen zu empfehlen. Während Möllers Tätigkeit als Lagerhalter scheint dieser ja ein „pflichttreuer und eifriger" Beamter gewesen sein, denn sonst würde er nicht zu solchem niederträchtigen Verdacht kommen. In rein geschäftsmäßiger Beziehung ist es geradezu ein Skandal, daß man Dutzende von Kontrolleuren mit hohem Gehalt anstellen will auf Kosten von hundert überanstrengten Arbeitern und Angestellten. **Die Ratschläge Möllers hatte bereits der Konsumverein Zittau aufgegriffen, der es fertiggebracht hatte, einer Verkäuferin, die 3 Wochen krank gewesen war, das Gehalt zu sperren.** Erst durch das Eingreifen des ZdA. ist es nach heftigen Auseinandersetzungen gelungen, diesen Fall zu regeln. Die Beispiele beweisen, daß die Genossenschaften auf dem besten Weg sind, **die Reihen der Arbeiterbewegung zu zerfetzen.** Und hier müssen sich die Genossenschaftler besinnen, daß sie ein Stück Klassenkampf zu führen haben und daß sie verbunden sein müssen mit der gesamten Arbeiterschaft. **Wie wir politisch die Beispiele haben, daß Menschen, die auf das Vertrauen der Arbeiter gestützt, ihre Posten dazu benützt haben, um dem Feind zu dienen, so hat hier eine kleine Klique zu ihren Gunsten die Interessen der Konsumenten mit Füßen getreten.** Es gilt jetzt, Remedur zu schaffen. Die Gewerkschaften dürfen hier nicht verlagen. **Es** geht auch nicht mehr, daß wir die Uebelstände verschweigen. Wir fördern dadurch nur die Zersetzung der Arbeiterbewegung durch das Gift dieser arbeiterfeindlichen Politik. Die Arbeiterpresse muß diese Dinge behandeln. (Zuruf: „Volkszeitung"!). Tut sie das nicht, wird sie mitschuldig (Sehr richtig!). Zugleich muß die Solidarität der Angestellten stärker werden. Es ist bedauerlich, fehlstellen zu müssen, daß einzelne sich dem Willen der Bureaukraten gebeugt haben. Wir werden alles tun müssen und jedes Opfer zur Förderung der Genossenschaft bringen und aus diesem Grunde den uns von der Leitung aufgezwungenen Kampf mit aller Schärfe führen. (Stürmischer Beifall!)

In der darauf folgenden **Diskussion** erklärt sich Geißer im Namen des AfA-Bundes bereit, die Auseinandersetzungen auf der Seite der Angestellten und Arbeiter zu unterstützen. Der Mann, der die Broschüre geschrieben hat, hat längst vergessen, daß er einmal Sozialist war. **Aber das sei ja leider oft so, wenn man einen Posten bekommen hat.** Man habe ja dafür in Sachsen Beispiele. Es ist ein Skandal, **daß bei den Schlichtungsausschüssen die Vertreter einer Arbeiterorganisation Schutz bei den Unternehmern suchen gegen ihre eigenen Arbeiter und Angestellten, weil sie ihre Grundsätze vergessen haben und nur noch wie Kapitalisten denken.** Die Genossenschaften haben ihren Klassenkampfcharakter vergessen, sie haben vergessen, daß das Ziel der Arbeiterklasse noch wie vor der sozialistische Staat und daß diese schwarz-rot-gelbe Republik nur eine Kampfbasis für sie sein kann. Merkwürdig ist nur, daß er obgleich er selbst die Korruption der Sozialdemokratie zugibt, von der SPD. als der Arbeiterpartei spricht. **Er wünscht, daß die Gegensätze innerhalb der Arbeiterschaft im eigenen Hause aber unerbittlich ausgetragen werden.**

Im weiteren Verlauf spricht Kamp-Pieschen über die Entwicklung der Genossenschaften, die nichts sind wenn sie ihren Klassencharakter aufgeben. Die Broschüre bezeichnet er **als eine einzige Gemeinheit.** Er weist darauthin, daß der Konsumverein „Vorwärts" in Dresden bereits anfängt, diese Methoden durchzuführen. Es bleibe nichts weiter übrig, **als ein geschlossener Kampf gegen die Geschäftsführerklique.** Kollege Walther begründet die „Flucht an die Oeffentlichkeit". Die niederträchtige Behauptung der Genossenschaftsbewegung kann nur durch die Arbeiterpresse wirksam widerlegt werden.

Es sei schlimm genug, daß die sozialdemokratische Presse für ihre Nöte nichts übrig habe.

Von den Herren, die sich von dem Gedanken der Arbeiterbewegung abgewandt haben, können wir nicht verlangen, daß sie Arbeiterinteressen vertreten. Er fordert die Drucklegung der Rede des Kollegen Dachselt und ihre Bearbeitung zu einem Flugblatt. Die Ausführungen des ADGB.-Wiesner gipfeln in der Erklärung, nicht Stellung nehmen zu wollen. Er erklärt ferner, daß der ADGB. **versuchen** wird, diesen Kampf zu unterstützen. Zum Schluß benutzt er die Gelegenheit, um seinem Parteigenossen Kleinert eins auszuwischen, indem er erklärt, **daß Kleinert als Mitglied des Aufsichtsrates den Beschlüssen der Leitung stets zugestimmt habe.** (Zurufe: Ein ganz gemeiner Verräter, Geschäftssozialist!) Der Gewerkschaftsangestellte Bauer spricht ebenfalls gegen die Leitung. Man degradiert den Lagerhalter von einem Vertrauensmann der Arbeiterbewegung zu einem 1. Verkäufer. Der Genosse Weber weist auf das schändliche Verhalten der hiesigen Genossenschaftsleitung hin, die die Vertrauensmänner der Arbeiterschaft aus Sitzungen herauszuweisen wagt. Das Verhalten der „Volkszeitung", die am Sonntag einen Berichterstatter schickte, der nachher die Berichte einfach nicht bringt, ist unerhört. Jetzt spricht nochmals Geißer als Vertreter der SPD. und polemisiert gegen Wiesner. Er verteidigt Kleinert, der überfallen sei. Er glaubt, daß er diesen Standpunkt nie einnehmen könne? Falls es aber auf Wahrheit beruhe, würde er dafür sorgen, daß dieser Fall restlos geklärt würde.

Darauf erhält als **Vertreter der Kommunistischen Partei,** der Genosse Goldhammer das Wort. Er weist auf das schmähliche Schauspiel im Landtag hin, das hier seine Wiederholung findet und das die furchtbare Lage der Arbeiterklasse im Augenblick des Vormarsches der Reaktion deutlich zeigt.

Diesem Vormarsch muß die Einheit der Arbeiterbewegung entgegengesetzt werden,

sonst ist die deutsche Arbeiterklasse verloren. Die Vorbedingung für diese Einheit **ist der Kampf gegen die korrumpierte und verrottete Arbeiteraristokratie,** die sich offen auf die Seite der Klassenfeinde stellt. Was Karl Möller in seiner Schandbroschüre für die Genossenschaftsbewegung bedeutet, das ist der Sozialdemokrat **Albert für die Gewerkschaftsbewegung mit seiner Achtstundentagstheorie.** (Lebh. sehr gut!) Das bewußt aufgezogene Mißtrauen gegen die Lagerhalter wird beseitigt werden dadurch, daß diese es verstehen, wieder Zusammenhang mit der Arbeiterschaft zu bekommen. **Wenn man aber, wie es am Sonntag geschah, zwar die „Volkszeitung", nicht aber die einzige Arbeiterzeitung, die „Arbeiterstimme" einlud, wird man stets so betrogen werden, wie das hier geschehen ist.** Die Kommunistische Partei und die „Arbeiterstimme" werden den Kampf der Arbeiter und Angestellten der Konsumgenossenschaften gegen die korrumpierte Führerschaft mit allen Mitteln aufs wärmste unterstützen. (Lebhafter Beifall!)

Die darauffolgende Verteidigung des Vertreters der „Volkszeitung" wird fortwährend von Empörungsrufen unterbrochen. Er gibt ganz offen zu, **daß er diesen Bericht zuerst der Leitung des Konsumvereins „Vorwärts" vorgelegt habe und sich habe überzeugen lassen, daß die Behauptungen „unrichtig" seien.** Kollege Göbel widerlegt unter Beifall viele Ausführungen und erklärt, daß man von jetzt ab wisse, daß die Arbeiterpresse regelmäßig informiert werden müsse. Genosse Weber verlangt noch die Abstimmung einer eingegangenen Resolution.

Im Schluß unterstreicht Dachselt noch einmal die Ausführungen aller Diskussionsredner, **greift ebenfalls die „Volkszeitung" an.** Er schließt unter lebhaftem Beifall mit dem Appell zum geschlossenen Kampfe um die gewerkschaftlichen Rechte. **Eine Resolution, die die Broschüre aufs schärfste verurteilt und die Kollegen zur geschlossenen Stellungnahme auffordert, wird einstimmig angenommen, ebenso der Beschluß, die Rede von Dachselt zu veröffentlichen.**

Wir bringen den unterschlagenen Bericht der „Volkszeitung" über die Betriebsversammlung des Konsumvereins „Vorwärts" **im Laufe der nächsten Woche.**

Achtung! Lenin-Kursus-Teilnehmer!
Heute 6 Uhr nachmittags

Kursus

Güterbahnhofstr. 2 (Zeitung)

Sämtliche dazu bestimmten Genossen müssen erscheinen!

Jede andere Arbeit ablehnen!

U. V.

Arbeitersport

Turnspiele (Faustball).

Jugend. 6. Juni: Deuben 1—Coschütz 1 3,45 Uhr; Pieschen 1—Löbtau 1 7,30 Uhr; Pieschen 2—Neustadt 1 7 Uhr; Charandt 2—Pieschen 2 2 Uhr. **7. Juni:** Meißen 1—Volkersdorf 1 2,45 Uhr; Gittersee 1—Rabenau 1 9 Uhr; Pieschen 1—Freital-Döhlen 1 9 Uhr; **Birkigt** 1—Possenthal 1 9 Uhr; **Birkigt** 3—Löbtau 3 7,30 Uhr; Kleinkarsdorf 1—Possendorf 1 2 Uhr; Plauen 1 und 2—Friedrichstadt 1 und 2 9 Uhr; Cotta 1 und 2—Kaditz 1 und 2 ? Uhr; Potschappel 1—Birkigt 2 2 Uhr; Pieschen 2—Neustadt 2 11 Uhr; Fortschritt 1—Zschachwitz 1 4 Uhr; Kaditz 1—Loschwitz 1 10,30 Uhr; Löbtau 2—Fortschritt 2 1 Uhr.

Turnerinnen. 6. Juni. Pieschen 1—Friedrichstadt 1 6 Uhr; Neustadt 1—Löbtau 1 7,30 Uhr. **7. Juni:** Friedrichstadt 1—Plauen 1 9 Uhr; Cunnersdorf 1—Coschütz 1 (Faustball) 2,40 Uhr.

Mitglieder. 6. Juni: Neustadt 2—Löbtau 2 6,30 Uhr; Cossmannsdorf—Häslich 2 8 Uhr; Possendorf 1—Pesterwitz 1 ? Uhr; Striesen 2—Schwimmer Ost 2 6 Uhr; Friedrichst. 2—Pieschen 2 6,30 Uhr; Potschappel 1—Birkigt 1 8,30 Uhr; FTV. 1885 1 gegen Pieschen 1 6 Uhr; Deuben 1—Rabenau 1 8,30 Uhr; Cossmannsdorf 1—Plauen 1 6 Uhr. **7. Juni:** Willschdorf 1—Cossmannsdorf 1 10 Uhr; Lomnitz 1—Meißen 1 5 Uhr; Löbtau 1—Fortschritt 1 9 Uhr; Meißen 2—Volkersdorf 2 4,30 Uhr; Gittersee 1 gegen Rabenau 1 10 Uhr; Kleinkarsdorf 1—Weißchufe 1 3 Uhr; Cunnersdorf 1—Coschütz 1 4,30 Uhr; Pieschen 1—Freital-Döhlen 1 10 Uhr; Tharandt 1—Häslich 1 4 Uhr; Cossmannsdorf 2 gegen Friedrichstadt 2 10 Uhr; Reick 1—Klotzsche 1 5 Uhr; Weißig 1—Oelsa 1 10 Uhr; Possendorf 1—Schwimmer Ost 1 10 Uhr; Birkigt 1—Oberhermsdorf 1 9,45 Uhr.

Sonnabend den 6. Juni, 5,30 Uhr findet das Spiel 2. Gruppe (Auswahl) gegen Neustadt 1 Mitglieder in Willschdorf statt.

Schüler. 7. Juni: Coschütz 1—Fortschritt 1 10 Uhr; DSV. 1 gegen Niederhäslich 1 9 Uhr; Gittersee 1—Birkigt 1 8 Uhr; Striesen 1—Friedrichstadt 1 1,30 Uhr. Anschließend Striesen 1 Schülerinnen—Friedrichstadt 1 Trommelball; und Striesen 1 Mitglieder—Friedrichstadt 1 Schlagball.

Faustball. 7. Juni: Cunnersdorf 1 und 2 gegen Coschütz 1 und 2 2 Uhr; Birkigt 1 und 2 gegen Klotzsche 1 und 2 3 Uhr.

Fußballsport. Sonntag, 7. Juni, finden folgende Spiele statt:

1. Klasse. Am Realgymnasium in **Radebeul** treffen sich Radebeul 1 und Alemannia 1. Auf dem Ulanenplatz sind Sturm 1 und 01 1 die Gegner. In Kaditz erwartet Sp. Sp. 08 1 die erste Elf von Deuben. Heidenau 1—Eintracht 1 werden sich auf dem neuen Sportplatz in Heidenau gegenüberstehen. In Radeberg erwartet Vorwärts-Radeberg 1 die Pieschner 1. Elf. In Gittersee hat DSV. 15 1—Potschappel als Gast. Anstoß bei allen Spielen nachm. 6 Uhr.

2. Klasse. Abtg. A. In **Meißen** 6 Uhr: Meißen 1—Bannewitz 1; in Kötitz 6 Uhr: Kötitz 1—Birkigt 1; in Cossebaude 6 Uhr: Cossebaude 1—Sörnewitz 1; in Niedersedlitz 3 Uhr: Niedersedlitz 1—Brand-Erbisdorf 1; in Dohna 6 Uhr: Dohna 1—Willschdorf 1; in Burgk 6 Uhr: Burgk 1—Komet 1; in Strehlen 6 Uhr: Süd 1—Lockwitz 1; in Loschwitz 6 Uhr: Loschwitz 1—Kaditz 1; in Kleinraschütz 6 Uhr: Kleinraschütz 1—Rasenspiele; im Ostra-Gehege 6 Uhr: Fortuna 1—Graupa 1.

3. Klasse: In Schwepnitz 3 Uhr: Schwepnitz 1—Ottendorf 1; in Weißdorf 4 Uhr: Weißdorf 1—Laußnitz; in Großröhrsdorf 3 Uhr: Großröhrsdorf 1—Klein-Naundorf; in Meißen 2 Uhr: BfA. 99 1—Wurgwitz 1; in Höckendorf 5 Uhr: Höckendorf 1—Wilmsdorf 1; in Altenberg 2 Uhr: Altenberg 1—Königstein 1.

Niedere Mannschaften. Die Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt: 3 Uhr: Alemannia 2—Heidenau 2; 6 Uhr: 01 2—Hellos 2; 3 Uhr: Cotta 3—Süd 2; 3 Uhr: DSV. 15 3—Cunnersdorf 2; 3 Uhr: Hellos 3—Neustadt 3; 4 Uhr: Heidenau 3—DSV. 3; 4 Uhr: Kamenz 2—Eintracht 3; 4 Uhr: Radebeul 3—Potschappel 3; 4 Uhr: Zschachwitz 3—Deuben 3; 4 Uhr: Zaukerode 2—Komet 2, 4 Uhr: Meißen 2—Radeberg 2; 4 Uhr: Kötitz 2—Birkigt 2; 11 Uhr: DSV. 4—Sturm 3; 3 Uhr: Rasenspiele 2—Graupa 2; 3 Uhr: Sörnewitz 3—BfA. 99 2; 4 Uhr: Cossebaude 2—Heidenau 4; 3 Uhr: Brand-Erbisdorf 2—Komet 3; 3 Uhr: Radebeul 2—Weißig 2; 2 Uhr: Löbtau 4—Burgk 2; 3 Uhr: Potschappel 4—Bannewitz 2; 3 Uhr: Loschwitz 2—Radeberg 3; 4 Uhr: Radebeul 4—Bernsdorf 2; 3 Uhr: Klotzsche 2—Kamenz 3; 10 Uhr: Niedersedlitz AH.—Birkigt AH.; 2 Uhr: Cotta AH.—Eintracht AH.; 8 Uhr: Fortschritt 1 Jgd.—Deuben 2 Jgd. Neustadt 1 Jgd. spielt in Görlitz gegen Wacker 1 Jun. In Königsbrücken zum Bezirkskinderfest spielen um 6 Uhr: Königsbrücken 1 Schüler—Cotta 1 Schüler.

Achtung! Fußballleiterkursus! Fortsetzung desselben Sonnabend den 6. Juni, nachmittags 5 Uhr, Platz Löbtau.

Turner 1. Gruppe. Kinderturnfest in Königsbrücken. Abfahrt des Sonderdampfers 10,30 Uhr von Blasewitz, 11 Uhr von Altstadt, 11,20 Uhr vom Uebigau, 11,30 Uhr von Cotta. Die Vereine müssen eine halbe Stunde vor Abfahrt stehen; die Fahrtkosten sind beim Besteigen des Schiffes an den Vorturnenden der Gruppe abzuführen. Die Rückfahrt erfolgt zwischen 7 und 7,30 Uhr. Erscheint alle!

Turnerschaft Striesen. Zum Bezirkskinderfest am 7. Juni in Königsbrücken treffen sich die Kinder 9,30 Uhr am Schillerplatz in Blasewitz. Abfahrt des Extradampfers 10,30 Uhr ab Blasewitz.

Spielplan für Bezirks-Verbandsmeisterschaftsspiele am 7. Juni 1925 in Zschachwitz. Faustball Turner: Spiel Nr. 1: 9—9,40 Uhr 9. Bez.—11. Bez., Schiedsrichter 10. Bez.; Spiel Nr. 2: 9—9,40 Uhr 2. Bez.—10. Bez., Schiedsrichter 9. Bez.; Spiel Nr. 3: 10—10,40 Uhr Sieger v. Sp. 1—4. Bez., Schiedsrichter 2. Bez.; Spiel Nr. 4: 3—3,40 Uhr Sieger v. Sp. 2 gegen Sieger v. Sp. 3, Schiedsrichter ausch. Bez. — Faustball Turnerinnen: Spiel Nr. 5: 1—1,40 Uhr 9. Bez.—10. Bez., Schiedsrichter 2. Bez.; Spiel Nr. 6: 11—11,40 Uhr 2. Bez. gegen 11. Bez., Schiedsrichter 9. Bez.; Spiel Nr. 7: 2,30—3,10 Uhr Sieger von Sp. 5—Sieger von Sp. 6, Schiedsrichter ausch. Bez. — Trommelball: Spiel Nr. 8: 11—11,40 Uhr 10. Bez. gegen 11. Bez., Schiedsrichter 2. Bez.; Spiel Nr. 9: 11,40—12,20 Uhr 2. Bez.—9. Bez., Schiedsrichter 11. Bez.; Spiel Nr. 10: 3—3,40 Uhr Sieger v. Sp. 8—Sieger v. Sp. 9, Schiedsrichter ausch. Bez. — Schlagball: Spiel Nr. 11: 4—5 Uhr 2. Bez. gegen 10. Bez., Schiedsrichter 2. Bez. Spielgeräte sind mitzubringen. Alle Mannschaften haben pünktlich anzutreten.

Arbeiter-Turn- und Sportbund. Turnspieler vom 2., 9., 10., 11. Bezirk. Sonntag den 7. Juni finden in Zschachwitz die Ausscheidungsspiele um die Kreismeisterschaften in Faust-, Trommel- und Schlagball statt. Da scharfe Kämpfe zu erwarten sind, wird es sich lohnen, die Veranstaltung zu besuchen. Sportplatz: Ortsteil Sporbitz.

Der „Knüppel", die einzige satirische Arbeiterzeitung der KPD., muß in jeder Arbeiterwohnung gelesen werden.
Erscheint aller 14 Tage. Preis 25 Pfg.